

...spricht
...träger des
...inladung un-
...ellen, spricht
...erkreuz aus-
...er während
...der NSDAP.
...den angren-
...dieser bisher
...hohe Kriegs-
...Freitag die
...en, wo er um
...NSDAP, im
...Tage darauf
...irkheim (Ale-
...dgebung der
...nen; die um
...tfindet. Am
...digte Verant-
...t mit dem

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn) bei Postbezug 2,90 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86 Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 212

Sonnabend, 31. Juli 1943

Protest-Sturm in USA. gegen Roosevelt-Rede

Republikaner gegen eine vierte Amtszeit des Präsidenten

Sch. Lissabon, 31. Juli (LZ-Drahtbericht) Die letzte Rundfunkrede Roosevelts, in der er, wie bekannt, u. a. auch die deutschen Soldaten auf das schamloseste beschimpfte, hat das schwelende Feuer der innenpolitischen Gegensätze in den Vereinigten Staaten zu einem lodernden Feuerbrand entfacht. Die Rede ist in den Reihen der Republikaner auf eine Ablehnung gestoßen wie wohl kaum eine andere Kundgebung des Präsidenten seit Kriegsausbruch. Diese Ablehnung richtet sich, was nicht übersehen werden darf, nicht gegen die nordamerikanische Kriegspolitik als solche; wogegen sie sich wendet, ist der Versuch Roosevelts auf innenpolitischem Gebiet, aus seiner Stellung als Kriegspräsident für sich persönlich und politisch Kapital zu schlagen und seine vierte Kandidatur vorzubereiten.

Im republikanischen Lager ist man fest entschlossen, eine solche vierte Kandidatur Roosevelts unter allen Umständen unmöglich zu machen. Der Vorsitzende des republikanischen Ausschusses, Harrison Spangler, erklärte nach der letzten Rede Roosevelts, der Präsident beginne, indem er seine Politik durch allerlei nationale Redereien tarne, den Feldzug für seine vierte Amtsperiode. Spangler wandte sich ausführlich telegrafisch an den Kriegsminister Stimson und den Marineminister Knox, die beide der republikanischen Partei angehören, und protestierte gegen die Rede ihres Chefs, die er „eine durch und durch politische Rede“ nannte und „einen kühnen Versuch zum Stimmfang unter unseren Soldaten und Matrosen, die ihr Leben für die Freiheit aufs Spiel setzen.“ Verschiedene andere republikanische Senatoren, die über ihre Meinung zu der Rede Roosevelts befragt wurden, erklärten, sie wollten zwar nicht gegen die Teile der Rede, die sich direkt mit der Kriegführung befaßten, protestieren, müssen aber ausdrücklich unterstreichen, Roosevelt habe selbst das Versagen seiner Wirtschaftspolitik deutlich zum Ausdruck gebracht; innenpolitisch sei Roosevelt unfähig, ein Wiederaufbauprogramm und eine anhaltende Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zu gewährleisten. Die Front der Republikaner richtet sich also in erster Linie gegen die innere Wirt-

schaftspolitik des jetzigen Präsidenten; gleichzeitig aber kann kein Zweifel bestehen, daß sich im stillen eine Front gegen die internationalen Menschheitsbeglückungspläne gewisser Kreise in der Umgebung des Präsidenten bildet. Der Kristallisationspunkt dieser Front ist der Kongreß, der von seinem tiefverwurzelten Mißtrauen gegen Europa, vor allem aber gegen England, nicht loskommt und der in allen internationalen Plänen des Weißen Hauses in erster Linie die Gefahr einer Ausbeutung des amerikanischen Steuerzahlers zugunsten des Empires sieht. Gut unterrichtete Beobachter der amerikanischen Entwicklung sehen schon heute voraus, daß in den Vereinigten Staaten scharfe Kämpfe um die Gestaltung nicht nur ihrer künftigen Innenpolitik, sondern auch ihrer Außenpolitik bevorstehen.

Stalin verstreut Orden

Wn. Stockholm, 31. Juli (LZ-Drahtbericht)

Wie die Sowjetagitation der Welt verkündet, wurde dem Sowjetmarschall Schukow auf Grund eines Erlasses des Präsidiums des obersten Rates der Sowjetunion für hervorragende Verdienste in der Kriegführung der „höchste



Ein Kampfbild aus der großen Sommerschlacht. Mit seinem MG. geriet dieser Bolschewist aus Moskau in deutsche Gefangenschaft. Er ergab sich, als die 44-Grenadiere überraschend in seinen Graben sprangen. Der Kommissar seiner Kompanie hatte sich beim Herannahen der Deutschen erschossen (44-PK-Aufn.; Kriegssoer. Büschel-Atl.)

sowjetische Militär-Orden“, der Suworow-Orden 1. Klasse verliehen. Gleichzeitig wurde auch Generaloberst Konew mit einem der höchsten sowjetischen Militär-Orden, dem Kutusow-Orden 1. Klasse ausgezeichnet. Leider werden die „hervorragenden Verdienste“ der Dekorierten nicht näher angegeben.

„Terminkalender“ Siziliens in Unordnung

Ernüchterung in London und Washington / Schuldige am Pranger

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. Juli

Der amerikanische General Patterson, der Stellvertreter Eisenhowers, erklärte, es gäbe keine Anzeichen dafür, daß der Widerstand der Achsenstreitkräfte auf Sizilien nachlasse, und Eden lehnte im Unterhaus auf eine Anfrage des Arbeiterparteilers Greenwood eine Aussage über die Kriegslage als „unangebracht“ ab. Nimmt man dazu noch die Feststellung, daß die Engländer vor Catania zur Defensive übergehen mußten und der deutsch-italienische Widerstand auf der Insel sich ver-

stärkt hat, so ergibt sich ein Bild der Lage, das alles andere als erfreulich für die Anglo-Amerikaner ist; jedenfalls sind sie sehr rasch wieder aus ihrer Jubelstimmung in die rauhe Wirklichkeit zurückgeführt worden. Sie sehen heute den Sinn der italienischen Vorgänge vom 25. Juli mit ernüchterten Augen an und stellen fest, daß ihr sizilianischer Terminkalender durch die Lage vor Catania beträchtlich in Unordnung geraten ist. Offenbar rechnet die 8. britische Armee nicht mehr damit, gegen die starke deutsche Verteidigung im frontalen Druck zu einem Erfolg zu kommen. Die Engländer sind vor Catania durch Verdrängung und Verminderung des Geländes zum Stellungskrieg übergegangen, und ihre Angriffstätigkeit hat sich nach der Mitte hin in den Raum von Enna verlagert. Aber auch hier blieb der anglo-amerikanische Angriff unter Verlusten im Abwehrfeuer vor den deutsch-italienischen Stellungen liegen.

Bleibt so dem Feind an den Landfronten ein entscheidender Erfolg weiterhin versagt, so glaubt er durch Verstärkung seiner Terrorangriffe auf friedliche Städte und deren Bevölkerung zu militärischen Entscheidungen zu gelangen. In diesem Zusammenhang scheint der amerikanischen Propaganda die Wirkung im Auslande immer peinlicher zu werden, die die Meldung ausgelöst hat, daß Roosevelt es war, der den Befehl der Bombardierung Roms erlassen hat. Amerikanische Kreise in Lissabon versuchen neuerdings die Bombardierung der italienischen Hauptstadt auf einen starken Druck Stalins auf Roosevelt zurückzuführen. Damit bestätigen aber amerikanische Kreise nur Roosevelts verbrecherischen Befehl an die nordamerikanische Luftwaffe, es nimmt Roosevelt nichts von seiner Schuld, wenn auf den Druck der Bolschewisten hingewiesen wird. Roosevelt und Churchill, der die Verantwortung für die verbrecherischen Bombenwürfe auf deutsche Städte trägt, haben nicht nur diesen Krieg gemacht, sie tragen auch die Schuld an seinen heutigen barbarischen Formen.

Führergeschenk für Mussolini

Führerhauptquartier, 30. Juli

Der Führer hat dem Duce zu seinem 60. Geburtstag durch den Generalfeldmarschall von Kesselring als persönliches Geschenk die gesammelten Werke von Nietzsche in einer besonders gefertigten, einmaligen Ausgabe mit einer herzlichen Widmung übersandt.

Wahlausgang in Südafrika

Sch. Lissabon, 31. Juli (LZ-Drahtbericht)

Nach den letzten eingegangenen Berichten hat, wie vorauszusehen war, General Smuts bei den Wahlen in Südafrika eine überwältigende Mehrheit bekommen. 100 Sitze des zukünftigen Parlaments gehören ihm oder mit ihm verbündeten Parteien an. Die nationale Opposition erhielt bisher nur 34 Sitze.

Brücke zwischen Völkern

Von Horst Seemann

Vor der Machtübernahme zählte Deutschland Millionen von Arbeitslosen, heute fehlen in Großdeutschland werktätige Hände an allen Ecken, so daß fast alle europäischen Völker in mehr oder weniger großem Umfang Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt haben. Italienische, spanische, französische, wallonische, flämische, holländische, dänische, slowakische, kroatische, tschechische, bulgarische sowie russische und ukrainische Arbeiter sind in deutschen Fabriken und Betrieben und in der deutschen Landwirtschaft tätig.

Im Zuge der Betreuung dieser sich ständig vergrößernden Arbeitergruppen wurde neben der Einrichtung von Büchereien die Schaffung von Presseorganen notwendig, um die ausländischen Arbeitskräfte in den betreffenden Landessprachen über das Gastland zu unterrichten und gleichzeitig die Verbindung mit der Heimat aufrechtzuerhalten. So wurde im Mai 1941 mit der Herausgabe von Zeitungen für die ausländischen Arbeitskräfte begonnen, die im Auftrage der zuständigen Stellen der Fremdsprachen-Dienst besorgt. Gegenwärtig erscheinen laufend folgende Organe für die ausländischen Arbeiter im Reich: „Il Camerata“ (Der Kamerad) für die italienischen, „Enlace“ (Das Band) für die spanischen, „Le Pont“ (Die Brücke) für die französischen, „L'Effort Wallon“ (Wallonischer Wille) für die wallonischen, „De Vlaamse Post“ (Die Post aus Flandern) für die flämischen, „Van Honk“ (Von der Heimat fort) für die holländischen, „Broen“ (Brücke) für die dänischen, „Slovensky Tyzden“ (Slowakische Woche) für die slowakischen, „Domovina Hrvatska“ (Heimat Kroatien) für die kroatischen, „Česky Delnik“ (Tschechische Zeitung) für die tschechischen, „Rodina“ (Heimat) für die bulgarischen, „Trud“ (Die Arbeit) für die russischen, „Ukrainez“ (Der Ukrainer) für die ostukrainischen, „W'sti“ (Nachrichten) für die westukrainischen Arbeiter.

Außer „Enlace“ und „Rodina“, die vierzehntäglich herauskommen, erscheinen alle aufgezählten Zeitungen wöchentlich. Hinzu kommen einige hauptsächlich fachlich ausgerichtete Bergarbeiter- und Landarbeiterzeitungen sowie gebildete Unterhaltungszeitschriften. Der Vertrieb der Zeitungen, die sich von Tag zu Tag einer größeren Nachfrage erfreuen, erfolgt zum größten Teil im Abonnement über die Betriebsführungen, im Straßen- und Bahnhofsverkauf. Die Auflagenhöhe ist sehr beachtlich; sie beläuft sich bei einzelnen Blättern schon auf über 100 000.

Der Inhalt dieses neuen Zeitungstyps, dessen Gestalter Schriftleiter des jeweiligen Landes sind, vermittelt den Arbeitern ein Bild von dem Ringen Europas um seine neue Einheit ebenso wie von dem Geschehen in der Heimat; er gibt an Hand von Aufsätzen und Bildern Einblick in deutsches Wesen und Wollen, unterrichtet über die deutsche Wirtschaft und die Arbeitsbedingungen. Eingehend werden alle arbeitseinsatzmäßigen Fragen, wie Steuerabzüge, Urlaubsgewährung, Verhalten bei Krankheit, Pflichten gegenüber dem Betriebsführer, wie alle sozialpolitischen Fragen fortlaufend besprochen. Auch die Unterhaltung (Erzählungen, Romane) und der Sport kommen nicht zu kurz. Durch regelmäßig erscheinende, leicht faßliche Sprachecken, die gesammelt bald einen Sprachführer bilden, ist den ausländischen Arbeitern die Möglich-

Neuer schwerer Terrorangriff auf Hamburg

Harte Kämpfe bei Orel / Durchbruchversuche auf Sizilien abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Juli Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfabschnitt von Orel wurden wiederum heftige Infanterie- und Panzerangriffe abgewiesen. Südlich des Ladogasees ließ die feindliche Angriffstätigkeit weiter nach. Wiederholte örtlich begrenzte Angriffe der Bolschewisten mit starker Panzer- und Schlachtflieger-Unterstützung wurden blutig abgeschlagen. Deutsche Seestreitkräfte beschlossen erneut feindliche Stellungen an der Mius-Front und beschädigten durch Artillerietreffer einen Panzerzug. Im Finnischen Meerbusen wurde durch leichte Seestreitkräfte ein leichtes sowjetisches Kriegsfahrzeug versenkt.

Auf Sizilien schlugen deutsche Truppen im Mittelabschnitt der Abwehrfront feindliche Durchbruchversuche unter Verlusten für den Gegner ab. Vor der Südküste der Insel erhielt ein feindlicher Transporter von 8000 BRT. so schwere Bombentreffer, daß mit seiner Vernichtung gerechnet werden kann.

Im Atlantik versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 10 000 BRT. Zwei weitere große Schiffe wurden schwer getroffen.

Feindliche Bomberverbände griffen am gestrigen Tage Helgoland sowie einige Orte im norddeutschen Küstengebiet, darunter Kiel an und führten in der vergangenen Nacht erneut einen schweren Terrorangriff auf Hamburg, durch den weitere Verwüstungen in der Stadt hervorgerufen wurden. Die Bevölkerung erlitt hohe Verluste. Luftverteidigungskräfte schossen 54 feindliche Flugzeuge ab.

Deutsche Kampfflugzeuge warfen in der Nacht zum 30. Juli Bomben auf Ziele in Südengland. — Küstenschutzstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten in der vergangenen Nacht nördlich Terschelling ein britisches Schnellboot.

Italienische Vorstöße zur See

Rom, 30. Juli

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet: In Sizilien sind die Achsen-

tigen Angriffen des Gegners in harten Kämpfen ausgesetzt. In den Gewässern östlich der Insel haben italienische Schnellboote Angriffsvorstöße entsprechender gegnerischer Einheiten gegen unsere Geleite zurückgewiesen. Fliegerangriffe auf einige Ortschaften Latiums und der Campagne verursachten leichte Verluste. Unsere Jäger nahmen den Kampf mit einem Verband auf, der Neapel überflog und schossen ein zweimotoriges Flugzeug ab.



Pilar Primo de Rivera bei Axmann

Reichsjugendführer Axmann empfing die auf einer Deutschlandreise heimkehrende spanische Frauenführerin Pilar Primo de Rivera und ihre Begleitung. Unsere Aufnahme: Der Reichsjugendführer (links) begrüßt den spanischen Gast. Ganz rechts: die Reichsreferentin des BDM, Dr. Jutta Rüdiger

(Foto: Presse-Hoffmann (Emde))

— Sport
...ten liegt der
...verschiedene
...ihren Übungs-
...Übungsleiter
...ch Ausbildung
...einigermaßen
...einzelnen Fällen
...d Kameradin-
...ung zu stellen.
...hat sich nun
...fährmacht, die
...und sie bat,
...des Übungs-
...welchem Er-
...der Wehr-
...vereine, die
...elt Dienst tun,
...Not befindl-
...Ein weiteres
...undenheit von
...on Sport und
...riege ihre be-

Union 97
...et das Schluß-
...mannschaft auf
...rohmann statt.
...union 97 gegen
...es, die SGOP,
...mentreffen im
...r einigen Wo-
...vollem Verlauf
...Mannschaften
...an.
...hren die bei-
...OP, und der
...die 97-er nach
...liege am Sonn-
...teilen. (Beginn

Kutno
...am nächsten
...die nach Kutno
...dortigen TSC.
...dschaftskampf
...Uhr.

Eintracht
...hathletik-
...htliches Punk-
...der Helmstädter
...gebnis des Jahres

TOL
...7,45 und 20 Uhr
...ontag!
...rscher“
...annings
...ahren zugelassen
...ags ab 12 Uhr,
...11 Uhr

ASANI
...u. 19 Uhr
...rogramm
...onen!
...er Tiere
...Pferden
...er, Araber,
...annoveraner,
...small-Pferde
...gen Nilpferd
...Manege
...anten
...amelien
...anderen
...n Tieren

Feuer

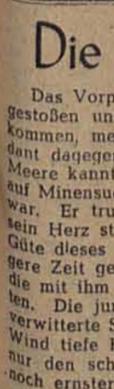
Nachtgef...
Die Schne...
kriegführend...
zu ihrer gro...
Vorteil beste...
und Wendigk...
ten Einheiten...
lich geringe...
fläche bietet...
außer Jagd...
Einheiten des...
eigenen Sch...
die Feuerstöß...



Unter einem...
gebaut, der s...
Flottenverban...
unfreiwillig...
tretend, sind...
fahrende groß...
Gefahr und b...
Angriff mögli...
zu rechnen...
entziehen könn...
Da diese...
mer günstig...



Das weltbek...
Nordamerikan...
sowjetischen...
ten durch ihre...
reichen Kultur...
schloß in Han...
errichtet un...



Die...
Das Vorpo...
gestoßen und...
kommen, mei...
dant dagegen...
Meere kannte...
auf Minuscul...
war. Er trug...
sein Herz ste...
Güte dieses...
gere Zeit gen...
die mit ihm...
ten. Die jun...
verwiterte S...
Wind tiefe...
nur den sch...
noch ernster...
Die Worte...
sten Appell...
richtete, war...
langten von...
ihm nicht, Br...
bringen. Des...
als sie gemei...
Die junge...
sich deshalb...
„Alten“: Hart...
Woher sollte...
Herz kennen...
schaft, die sie...
samer Not an...
„Hart, rau...
erfuhr das b...
und das tat w...

Montgomery trommelt vergeblich auf die Catania-Linie

16 000 Schuß in zwei Stunden in einem Abschnitt! Eiserner deutscher Widerstand in glühender Sonne

Auf Sizilien, 30. Juli

In der Ebene von Catania geht der erbitterte Kampf weiter. Wie sehr es General Montgomery daran gelegen ist, seinen Angriff auf Catania vorzutreiben und diese Stadt, die für ihn greifbar nahe liegt, endlich in seinen Besitz zu bekommen, zeigt das Beispiel eines einzigen zweistündigen Feuerüberfalls auf einen nur 500 Meter breiten Abschnitt der mittleren Front von Catania. Auf einem einzigen, eng begrenzten Angriffsstreifen verschießt er in knapp zwei Stunden 16 000 Schuß. Muß der Tommy bei einem so verschwenderischen Munitionsaufwand aller Kaliber nicht glauben, daß ihm bei dieser Umpflügelung der Erde kein nennenswerter Widerstand mehr erwartet? Und doch täuscht er sich. Nicht umsonst hat die deutsche Führung befohlen, daß sich jeder tief in das Erdreich einzugraben hat. Und als der Tommy dann angreift, verspürt er die Wirkung der bis auf nächste Entfernung gestoppten Waffen. Wie von einer Sense hingemäht, fallen die englischen Infanteristen, und was in einigen Einbrüchen in die Stellungen hineinkommt, wird im Nahkampf mit der blanken Waffe bereinigt. Nur an ganz wenigen Stellen ist es dem Engländer gelungen, wenige Streifen im Vorgelände der Hauptkampflinie an sich zu bringen und das auch nur deshalb, weil die deutsche Kampfführung darauf verzichtet konnte, diese Punkte zu halten.

Seit drei Tagen nun hat sich an der gedundenen Verteidigungslinie, die durch die Ebene von Catania geht, nichts Wesentliches geändert. Auf unserer Seite ist sie durch den Einsatz herankommender schwerer Waffen nur stärker geworden. Trotzdem der Feind seine Angriffe pausenlos fortsetzt und die Feuerüberfälle mit Stundenabständen immer wieder die Luft erzittern lassen, hat man den Eindruck, daß auch der Gegner neue Kräfte herankarrt. Stoßtrupps und Aufklärungsflugzeuge haben ergeben, daß er seine gepanzerten Kolosse, die in erheblicher Zahl am Südrand der Ebene bereitstehen, gut getarnt unter Stroh oder in Orangenhainen abgestellt hat. Zu hoch sind ihm in diesem Abschnitt die Verluste gewesen. Die Zahl der abgeschossenen Panzer, auch schwersten Typs, der Panzerspähwagen und der gepanzerten Schützenpanzerwagen betrug allein im Abschnitt einer Brigade über 150!

Bei der Nähe der Kampflinie gibt es im harten Alltag der Schlacht oft auch kuriose Szenen. Einmal fahren zwei englische Kräder an einem deutschen Gefechtsvorposten auf der asphaltierten Straße vorbei und werden auf die Frage nach der Front mit einer passenden Antwort in gutem Englisch noch tiefer in unsere Linie zurückgeschickt, wo sie zu ihrer riesigen Überraschung vereinnahmt werden. Das andere Mal sind es zwei Lastkraftwagen, die im Umdrehen auf der Anmarschstraße, als sie den Braten gerochen hatten, durch schnelles Feuer in Brand geschossen wurden. Auch hier wanderten die Besatzungen in Gefangenschaft. Den größten Fang aber erzielten in diesem Wirrwarr der Linien Grenadiere und Jäger, die beim Morgengrauen plötzlich sechs englische Paks dicht vor den eigenen Linien aufzufahren,

aber verlassen finden. Der Gefechtsvorposten hatte in der Nacht auf verdächtige Geräusche geschossen. Daraufhin sind die Tommies, die sich verfahren hatten, unter Zurücklassung ihrer schweren Waffen abgehauen. Lobend und kriegend werden zwei Paks langsam unter dem wütenden Beschuß des Feindes in die eigene Linie gebracht, wo sie bald ihre Stimme gegen die früheren Besitzer ertönen lassen, während die vier restlichen Geschütze gesprengt werden und damit dem Gegner verloren sind.

So hält unter Trommelfeuer und Bombenhagel, unter Beschuß der schweren Schiffsartillerie und den Qualen einer sengenden südlichen Sonne die Front vor Catania und erweist täglich die moralische Überlegenheit des hier auf zäher Abwehr stehenden deutschen Soldaten.

Nordamerikaner werfen Briten heraus

Ausweisungen britischer Zeitungsvertreter / Londoner Beschwerden

Wn. Stockholm, 31. Juli (LZ-Drahtbericht) Die massenhaft erfolgende Ausweisung britischer Journalisten in Nordafrika durch die amerikanischen Behörden, hat, wie sich denken läßt, in London das größte Aufsehen erregt. „Daily Mirror“ befaßt sich in einem Leitartikel mit diesen Dingen und schreibt, den amerikanischen Behörden genüge es offenbar nicht, wenn das britische Informationsministerium, wie in allen bisherigen Fällen, die Garantie für die britischen Korrespondenten übernimmt; es sei zumindest sehr eigentümlich, daß eine verbündete Nation Mitglieder der anderen aus einem Land hinaussetzt. Die britische Regierung tue gut daran, wenn sie hier eingreife und klare Verhältnisse schaffe; es sei an sich schon beunruhigend genug, wenn Engländern aus unberechtigten Gründen von den Amerikanern „der Vorhang vor der politischen Bühne Nordafrikas herabgelassen wird“. Eine derartige „Knebelung“ der britischen Presse habe bestimmt einen tieferen Sinn...

Weltorganisation, Weizman, in kurzer Zeit Palästina einen Besuch abstatten, um mit dortigen palästinensischen Kreisen Fühlung wegen der baldigen Einberufung eines zionistischen Weltkongresses nach Palästina zu nehmen. Augenscheinlich ist es den Juden daran gelegen, dem Arabertum herausfordernd vor Augen zu führen, daß hinter den Judenforderungen auf Palästina nicht nur das palästinensische Judentum, sondern auch der Weltzionismus stehen.

Sperre für Kleideranfertigung

Berlin, 30. Juli

Die Reichsgruppe Handwerk hat mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß die Betriebe des Handwerks und auch Personen, die gegen Entgelt Näharbeiten ausführen, für die Zeit vom 1. August bis einschließlich 30. September Aufträge von Neuanfertigungen von Spinnstoffwaren weder annehmen noch bereits vorliegende Aufträge auf Neuanfertigungen beginnen dürfen. Nicht nur den Betrieben des Handwerks, vor allem den Herren-, Damen- und Wäscheschneidern, sondern auch den Hausschneiderinnen ist es also verboten, Kleidungs- und Wäschestücke neu anzufertigen. Außerdem ist es verboten, solche Aufträge zu vermitteln oder in Lohn zu vergeben. Soweit beim Inkrafttreten dieser Anweisung Spinnstoffwaren, also Kleidungs- und Wäschestücke in Arbeit befindlich sind, dürfen sie bis zum 15. August weiter verarbeitet und fertiggestellt werden. Nach dem 15. August dürfen keinerlei Neuanfertigungen vorgenommen werden.

In der Anweisung sind Ausnahmen von diesen Bestimmungen aufgeführt. U. a. ist die Neuanfertigung erlaubt von Uniformen und Uniformteilen, von Trauerkleidung, Umstandskleidung, von Leibbinden nach ärztlicher Verordnung, von Umstandsgürteln und -miedern, außerdem von Kleidungs- und Wäschestücken, für die der Verbraucher eine Bedarfsbescheinigung der Kartenstelle oder einen Bezugschein vorlegt, ferner von Kleidungs- und Wäschestücken aller Art für öffentliche Auftraggeber sowie für Körperbeschädigte der Verwehrstufen II und III und Fliegerbeschädigte.

Der Tag in Kürze

Vor dem Feind fiel der Leutnant und Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Herbert Brönne, ein erfolgreicher Jagdflieger, dem der Führer am 14. März das Ritterkreuz verlieh.
Der amerikanische Kriegsminister Stimson ist, nach Meldungen aus Washington, in Tunis eingetroffen. Der Zweck seiner Reise ist unbekannt.
Der frühere japanische Ministerpräsident Fürst Konoye sowie der frühere Justizminister Generalleutnant Yanagawa sind als Berater in die unpolitische Bewegung zur Unterstützung des Kaisertums berufen worden. Gleichzeitig wurden noch elf weitere Mitglieder in den Führerrat berufen.
Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Karl Pfeifer (Verreist); L. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Sowjetkompanien völlig ausgeblutet

Gefangene bestätigen schwerste Verluste / Verschwundene Regimenter

Berlin, 30. Juli

Im Kampfraum von Orel hielten, nach ergänzenden Berichten, die Bolschewisten ihren Druck weiterhin aufrecht. Starke Regenfälle und Verschlämmung des Geländes zusammen mit den schweren Verlusten der letzten Tage zwangen jedoch den Feind, seine starken Infanterie- und Panzerangriffe auf einzelne Abschnitte zu beschränken. Den Hauptangriff führten die Sowjets mit etwa 200 Panzern; bis auf eine bereits abgeriegelte örtliche Einbruchsstelle, um deren Bereinigung noch gekämpft wird, scheiterten alle Vorstöße.

Die vorübergehende Abschwächung der feindlichen Angriffstätigkeit an Teilschnitten der Orel-Front liegt vor allem in dem erbitterten Widerstand unserer Truppen begründet. Aus den Verhören neu eingebraachter Gefangener und den Aussagen der in wachsender Zahl in unseren Linien eintreffenden Überläufer ergab sich, daß einzelne Sowjetkompanien bis auf fünf Mann zusammengeschmolzen sind und andere Kompanien in wenigen Tagen viermal ihre Führer verloren haben. Nach weiteren Vernehmungen blieben von einer ganzen kriegstarken Strafkompagnie nach einem einzigen Kampftag nur 29 Mann übrig, und einige Regimenter sind bereits restlos ausgefallen. Daß diesen starken Verlusten beim Feind verhältnismäßig geringe eigene Ausfälle gegenüberstehen, ist die Folge der sich täglich von neuem bewährenden, elastischen Abwehrtaktik.

Gemessen an den schwersten Kämpfen im Raum von Orel war die Gefechtsfähigkeit an den übrigen Fronten nur gering. Am Kuban-

brückenkopf stieß der Feind südwestlich Krymkeja zweimal in Kompaniestärke vor, blieb aber im Feuer liegen. Gegenstöße unserer Grenadiere, die eine in den letzten Tagen entstandene Einbruchsstelle zu bereinigen suchten, gewannen jedoch nach heftigen Waldkämpfen an Boden. Der Feind bemühte sich im übrigen, es in den letzten Tagen stark angeschlagenen Verbänden aufzufrischen, doch griffen Stukas die anrückenden Reserven wirksam mit Bomben an.

Auch am Mius und am Donez blieb es bis auf vereinzelte Vorstöße in Kompaniestärke und lebhaftes Stoßtrupptätigkeit ruhig. Bei Bjeigorod versuchte der Feind unsere Stellungen durch örtliche Angriffe abzutasten, wurde aber überall blutig abgeschlagen. Unsere Luftwaffe war im Süden der Ostfront wieder sehr rege.

Südlich des Ladogasees war die Angriffstätigkeit der Bolschewisten weiterhin schwach. Nur an einzelnen Abschnitten setzte der Feind seine Vorstöße in Bataillionsstärke fort und unterstützte sie mit Panzern und Schlachtfliegern und heftigem Artilleriefeuer. Harte Kämpfe entwickelten sich im Abschnitt einer Gebirgsjägerdivision, wo der Feind vorübergehend in unsere Linien eindringen konnte. In erbitterten Nahkämpfen wurden die Bolschewisten schließlich auch hier geworfen und dabei sieben Panzer abgeschossen. Der rasche Erfolg des Gegenstoßes ergab sich aus der guten Zusammenarbeit zwischen Infanterie und Artillerie, da das guttilligende Sperrfeuer den Feind daran hinderte, weitere Reserven in die Einbruchsstelle zu werfen.

Wolter von Plettenberg

86) Roman von Hans Friedrich Blunck

Er lobte auch die Rigaer Bürger, erkannte Burchard Waldis unter ihnen und lächelte, als die Herren ihm ihre Übungen zeigten. Ach, ein paar Tataren genügten, um mit ihren Speiben fertig zu werden; auf den Wällen, an Bord der Koggen und im Straßkampf taugten diese Kämpen; im freien Feld war ein anderes Hauen und Stechen. Sorgfältig sonderte er ab, wen er für den offenen Kampf brauchen konnte. Aber er tat freundlich, als habe er jedermann nötig.

Als er abends im Dunkel noch einmal durch die Gassen ging, stieß er wieder auf den Zinggießer, der grüßend vor ihm stehen blieb und mit lauter Stimme etwas wie „Rache für Wenden“ rief.

Plettenberg lebte noch immer wie in einem zwiefachen Zustand der Seele. Mit aller Kraft und Macht zwang er das kleine Heer fest und fester zusammen und schulte es, daß es keine zweite so wohlgeordnete und kampfkraftige Reiterchar gab. Sein anderer Sinn lebte der Trauer nach, die er um die Toten von Wenden empfand. Niemals sprach er über sie, aber wenn ihn jemand an sie erinnerte, blieb er stehen und horchte.

„Ganz recht, du kannst sie alle“, sagte er zu Waldis und sah an ihm vorüber.
„Ich kannte Frau Godenboge“, antwortete der Zinggießer, „ich durfte ihr helfen im Krug von Stowedder.“

Es schien, als wollte Plettenberg weitergehen, voll von seinen Gedanken. „Warum hat sie es getan?“ fragte er plötzlich. Burchard Waldis krauste die Stirn. „Aber vielleicht wußte sie besser als wir, warum sie es tat“, fügte der Deutschmeister rasch hinzu. Sie blieb ihm meinetwillen in der Burg, dachte er; ich muß versuchen, es zu begreifen und neben ihr nicht gering zu sein. Er hätte es diesem Mann, der unbeholfen vor ihm stand, erklären, er hätte ihm von Maria berichten mögen, die ihr Geheimnis mit in den Tod genommen hatte.

Aber er nickte nur kühl, ein wenig hochfahrend. „Ich werde dir einst von jener Frau erzählen“, sagte er laut, „du könntest ein Lied auf sie machen oder ein steinernes Bild schlagen.“ Es beschämte ihn, daß er sich bloßstellte vor diesem langhalsigen Bürger; da sah er, daß dem anderen die Tränen über die Wangen liefen.

„Wir alle hatten sie lieb“, versicherte der Sonderbare.

Dem Meister fiel ein, daß Waldis Maria einmal eine Himmliche genannt hatte — damals, als sie reisemüde von Rußland nach Wenden kam. Seine Stimme brach: „Schlag dich tapfer und denke, es sei für die Jungfrau — für Gott und die Jungfrau!“ Plettenberg grüßte kurz, schon die Augen auf die Straße gerichtet, und schien Burchard Waldis vergessen zu haben. —
Als der Ordensmeister heimkam, wartete der Gesandte Lübecks auf ihn. Er hatte die weite Reise gemacht, um vor einer Fort-

setzung des hoffnungslosen Krieges zu warnen und die guten vermittelnden Dienste der Stadt anzubieten. Er wollte sogar von einer Friedensneigung des Zaren wissen, von einer halben Freiheit, die man Livland unter dem Orden gewähren würde. „Wäre das nicht gut bei der hoffnungslosen Lage?“

„Wenn meine Schlacht geschlagen ist“, antwortete Plettenberg, „dann dürft ihr mir raten!“

„Auf die Schlacht wartet ganz Livland seit vielen Monaten.“

weilte, erloschen alle Gerüchte; sie würde bald eine Verklärung in den Worten der Leute sein. Sehr aufgeregt antwortete er: „Ich habe Euch von Herzen zu danken, Meister! Der Rat von Lübeck wird Euch fragen, wie wir's vergelten sollen.“

„Bleibt uns weiter getreu!“
„Wir werden Euch getreu bleiben, und wir werden zusammen den Hanshof zu Nowgorod neu errichten“, scherzte der Gesandte.
Aber Plettenberg antwortete nicht, und der Lübecker wartete auch nicht darauf; er mußte das Schloß der Truhe öffnen, benommen von dem Schatz uralter Schriften und Urkunden, die der Orden ihm anvertraute. — War es nicht schon ein Vermächtnis? Er überlegte, wie er die Lade noch vor den Russen aus dem Land brächte. —

Das Ordensheer ist auf dem Marsch gen Osten. Trum, trum geht die Trommel der Landsknechte. Mathes Pernauer ist ihr Obrist und sein Bruder Heinrich der Hauptmann. Auf schwarzen Rossen reiten die beiden vor ihren Fähnlein her; in bunten Gewändern, das riesige Schwert quer vorm Leib, marschieren die deutschen Knechte. Rot und grün, braun und schwarz, gelb und blau leuchten ihre Wämser; zwiefarben muß das Tuch sein und bunt der Federhut, sonst taugt der Mann nicht, sonst findet der liebe Gott auf der Walstatt die Knechte nicht heraus, die doch ihren eignen Himmel haben.

(Fortsetzung folgt)

Sonne

chtstvorposten
ichtige Gerä-
die Tommies,
er Zurücklas-
gehauen. Rob-
el Paks lang-
uß des Fein-
acht, wo sie
früheren Be-
die vier rest-
den und da-

und Bomber-
renen Schiffs-
senden
Catania und
Überlegenheit
henden deut-

eraus
werden

kurzer Zeit
um mit dor-
Führung we-
eines zionisti-
stina zu neh-
Juden daran
fordern vor
n Judenforde-
as palästinen-
er Weltzionis-

ertigung

rlin, 30. Juli
hat mit sofor-
die Betriebe
en, die gegen
für die Zeit
n 30. Septem-
en von Spinn-
h bereits vor-
rtigungen be-
Betrieben des
ren-, Damen-
n auch den
erboten, Klein-
anzufertigen.
Aufträge zu
geben. Soweit
sion Spinn-
und Wäsche-
n, dürfen sie
beitet und fer-
August dür-
vorgenommen

nahmen von
U. a. ist die
iformen und
ng, Umstands-
ärztlicher Ver-
und -miedern.
Wäschestücken,
edarftsbeschlei-
einen Bezugs-
ngs- und Wä-
liche Auftrag-
igte der Ver-
Fliegerbeschä-

irze

und Flugzeug-
erbert Brönne,
der Führer am
er Stimson ist,
in Tunis einge-
unbekannt.
präsident Fürst
nister General-
r in die unpo-
ng des Kaiser-
g wurden noch
at berufen.

ckerei und Verlags-
chriftleiter Dr. Kurt
t, Für Anzeigen gilt

e, sie würde
ten der Leute
er. „Ich habe
Meister! Der
gen, wie wir's

bleiben, und
schloß zu Now-
der Gesandte
e nicht, und
cht darauf; er
ffnen, benom-
Schriften und
nvertraute. —
mächtigt? —
vor den Rus-

n Marsch gen
Trommel der
ist ihr Ober-
Hauptmann.
ie beiden vor
Gewändern,
eib, marschie-
und grün.
blau leuchten
das Tuch sein
agt der Mann
Gott auf der
us, die doch
ztzung folgt!

Feuer aus allen Rohren auf feindliche Schnellboote

Nachtgefecht eines schnellen italienischen Kreuzers vor Sizilien / Der fehlgegangene Torpedo / Von Kriegsbericht Dr. Haupt

Die Schnellboote sind auf beiden Seiten der kriegführenden Mächte erst in diesem Kriege zu ihrer großen Bedeutung gekommen. Der Vorteil besteht in der großen Geschwindigkeit und Wendigkeit dieser kleinen torpedobewehrten Einheiten, die selbst nur eine außerordentlich geringe und schwer zu erfassende Zielfläche bieten. Normalerweise können ihnen außer Jagdfliegern nur gleichschnellfahrende Einheiten des Gegners, also vor allem dessen eigenen Schnellboote, gefährlich werden oder die Feuerstöße eines zahlenmäßig überlegenen

im Verlaufe des jüngsten Kampfes um die sizilianischen Gewässer mehrere englische Schnellboote erfahren, die in einen für den italienisch-deutschen Schiffsverkehr besonders wichtigen Seeabschnitt einzubrechen gedachten. Wahrscheinlich freuten sie sich schon, daß sie das Glück hatten, mitten in mond-scheinerleuchteter Nacht — es war gegen zwei Uhr früh — ein einzelfahrendes größeres Kriegsschiff zu sichten. Aber ehe sie noch recht Zeit fanden, sich entsprechend zu verteilen und dem herankommenden Gegner eine nach ihren

der mit ihm gleiche Geschwindigkeit. ef. Nach einer Viertelstunde vergeblichen Hin- und Herbogens löste er halb von achteln doch noch einen Torpedo aus, aber wohl schon selbst nicht mehr von der Möglichkeit eines Erfolges überzeugt. Der Torpedo konnte sogleich von dem Kreuzer ausgemacht und mühelos ausmanövriert werden. Dann verlor man sich gegenseitig aus den Augen.

„Made in USA.“

Nur wenig über 15 Minuten hatte die ganze Begegnung gedauert. So unwahrscheinlich schnell war alles vor sich gegangen, daß der Kommandant des Kreuzers später gestand, es sei ihm ein Stein vom Herzen gefallen, als man beim Aufräumen Deckstelle des in die Luft geflogenen Bootes gefunden habe. „Made in USA.“ stand deutlich auf einem kleinen Kugellager zu lesen, das heute als Siegestrophäe den Tisch des Kommandanten zierte. Noch andere Fundstücke, die zu einer Lichtmaschine gehörten, wiesen deutlich die wirkliche Herkunft nach. Es hat sich einwandfrei um Briten gehandelt, denen auch die nordamerikanische Ausrüstung nichts geholfen hat.

Ein ganz unverbindlicher Fall



Karikatur: Key/Dehnen-Dienst
„Operation gelungen“ — Patient tot!

Wir sprechen 18000 Worte täglich

Aufschlußreiche Statistik / Städter ist redseliger als der Landbewohner

Käme ein Durchschnittsmensch an seinem 70. Geburtstag auf den Gedanken, seine „Gesammelten Werke“ herauszugeben, so würde er es dabei auf die staatliche Zahl von rund 4500 Bänden zu je 300 Seiten bringen — wenn er nämlich alle Worte zu Papier bringen wollte, die er im Verlauf seines Lebens gesprochen hat. Zum Glück sind Worte wie das Rascheln der Blätter — sie vergehen meist ohne eine Spur zu hinterlassen; aber wenn man den Berechnungen eines Privatgelehrten Glauben schenken kann, ist der Mensch im Durchschnitt ein recht geschwätziges Wesen, denn er gibt täglich 18 000 Worte von sich. Zwar erscheint diese Ziffer zunächst unverhältnismäßig hoch, aber wer die Worte zählt, mit denen er etwa ein kleines Erlebnis schildert, so wird er selbst zu der Überzeugung kommen, daß der tägliche Wortgebrauch im allgemeinen außerordentlich unterschätzt wird.

18 000 Worte täglich — damit kann man 54 Seiten eines durchschnittlichen Buches füllen, für das sich freilich erfreulicherweise kaum ein Verleger finden wird. 54 Seiten je Tag macht im Jahr rund 66 Bücher, die je 300 Seiten aus. Auf diese Weise bringt es also der Durchschnittsmensch bis zu seinem 70. Geburtstag auf rund 4500 Bücher, hat damit wahrhaftig „Bände gesprochen“ und ganz zweifellos

eine achtbare Bibliothek zusammengeredet. Allerdings muß man hier, wie der Forscher selbst zugibt, gewichtige Unterschiede machen. Der Großstadtmensch ist redseliger als der Landbewohner, schon deshalb, weil er mehr Gelegenheit zu Unterhaltungen findet.

Wie groß mag etwa der Unterschied zwischen einem einsamen Alpenhirten und dem Auskunftsbüroisten am Schalter eines Großstadt-Reisebüros sein, in der Zahl der Worte ausgedrückt? Um wieviel Worte muß etwa ein Verkäufer mehr sprechen, als der Streckenwärter, für den nur die Sprache der Eisenbahnsignale gilt? Daß bei einem Kaffeeklatsch mit weiblicher Besetzung mehr gesprochen wird, als bei einem Männerkatz, leuchtet ohne weiteres ein. Es ist also nur schwer festzustellen, wie dieser Durchschnittsmensch, der die erwähnten 18 000 Worte täglich spricht, eigentlich aussehen mag. Bei einem verlangt der Beruf große Rednergabe, der andere, etwa der Chemiker, der in seinem Laboratorium steht, hüllt sich, um sich konzentrieren zu können, viele Stunden lang in Schweigen. Es ist eine Schattenseite der Statistik, daß sie immer mit dem sogenannten „Durchschnittsmenschen“ arbeiten müssen, der doch nur ein blutloses Schema bleibt und dessen Taten und Sünden uns ganz persönlich kaltlassen. zb.



Vom Kampf unserer Panzer-Grenadiere

Unter einem südlich Orel erbeuteten „T 34“ haben sie sich rasch einen bombensicheren Unterstand gebaut, der sie vor dem Artilleriefeuer des Gegners schützt. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Kripgans, Z.)

Flottenverbandes, in den sie hineinstoßen oder unfreiwillig hineingeraten. Zu mehreren auftretend, sind sie im Regelfall für jede einzelfahrende größere und größte Einheit stets eine Gefahr und brauchen zum mindesten, wenn ihr Angriff mißlingt, nicht mit großen Verlusten zu rechnen, da sie sich der Abwehr schnell entziehen können.

Daß diese Rechnung aber durchaus nicht immer günstig aufzugehen braucht, das mußten

Erfahrungen unenterrinnbare Fälle zu stellen, näherte sich dieser mit überraschender Schnelligkeit, so daß ihr Plan schon über den Haufen geworfen wurde, bevor er überhaupt zur Entwicklung kommen konnte. Die Briten hatten sich täuschen lassen, einmal durch den Mondschein, der die italienische Einheit nur von vorn beleuchtete, so daß sie keine Silhouette bot und Umriss und Marschgeschwindigkeit also nur schwer auszumachen waren; aber auch ohnedies hatten sie wohl zweitens nicht damit gerechnet, daß ihr Gegner zu den schnellsten Kreuzertypen gehört, den die italienische Kriegsmarine besitzt.

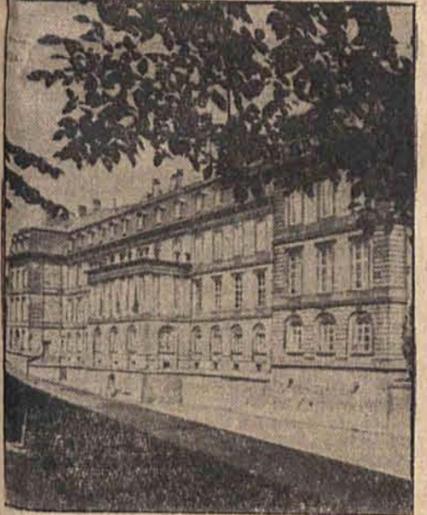
Der Brite hatte sich verrechnet

Hinter den Schnellbooten aber stand der Mond. Ein Ausguckposten auf der Brücke des Kreuzers hatte sie zuerst als winzige Silhouetten an der Kimm entdeckt. Zunächst zweifelte man, ob man überhaupt Briten vor sich hatte. Eigene oder deutsche Verbände waren jedoch nicht in der Nähe gemeldet; ob Freund oder Feind, auf jeden Fall mußte Alarm gegeben und Feuerbereitschaft befohlen werden. Einige Minuten später wurde es auf Grund des Verhaltens der Boote immer wahrscheinlicher, daß es sich um Gegner handelte. Zwei scherten nach Steuerbord, zwei nach Backbord aus, die Angriffsabsicht wurde unverkennbar. Ihr galt es zuvorzukommen. Die Briten ließen sich zuviel Zeit. Schon stand der Kreuzer mitten unter ihnen und eröffnete aus allen Rohren, die er an Bord hatte, nach beiden Seiten das Feuer. Zwei Minuten genügten. Eines der Boote flog sofort in die Luft ein anderes sank in Sekundenschnelle. Ein weiteres suchte, nach einem kurzen Ausweichmanöver, in den dunklen Schatten der nahen Küste mit dem Kreuzer Schritt zu halten, um vielleicht doch noch Gelegenheit zu finden, einen Torpedoschuß anzubringen und die verlorenen Kameraden zu rächen. Wahrscheinlich traute es seinen eigenen Augen nicht, daß es tatsächlich ein Kreuzer war,



Schwere Fernkampfbatterien der Kriegsmarine an Norwegens Küste

Der Transport ist beendet, die Baustelle erreicht, bald wird das Riesengeschütz eingebaut sein. (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Jank, Z.)



Das weltbekannte Leine Schloß in Hannover Nordamerikanische Terrorflieger, die an einem sonnenklaren Tag in das Reich einflogen, zerstörten durch ihre Bombenwürfe neben anderen historischen Kulturstätten auch das weltbekannte Leine Schloß in Hannover, das in den Jahren 1637-1642 errichtet und von 1816-1834 umgebaut wurde. (Atlantic, Zander)

Die beste Medizin / Von Kriegsbericht Hans Ullrich

Das Vorpostenboot war gerade zur Flottille gestoßen und hatte eine neue Besatzung bekommen, meist junge Soldaten. Der Kommandant dagegen war ein „alter Hase“, der alle Meere kannte und vom Beginn des Krieges an auf Minensuch- und Vorpostenbooten gefahren war. Er trug einen schwarzen Spitzbart, und sein Herz steckte in einer rauhen Schale. Die Güte dieses Herzens kannten nur die, die längere Zeit gemeinsam mit ihm an Bord waren, die mit ihm Kampf und Gefahr bestanden hatten. Die jungen Soldaten aber sahen nur das verwiterte Seemannsgesicht, in das Sturm und Wind tiefe Furchen gegraben hatte, sie sahen nur den schwarzen Bart, der dieses Gesicht noch ernster, noch härter machte.

Die Worte, die der Kommandant beim ersten Appell an Bord an seine junge Mannschaft richtete, waren kurz und abgewogen. Sie verlangten von jedem einzelnen — alles. Es lag ihm nicht, Brillanz und Glanz in seine Rede zu bringen. Deshalb klang sie vielleicht anders, als sie gemeint war.

Die jungen Vorpostenbootfahrer waren sich deshalb einig in ihrem Urteil über ihren „Alten“: Hart, rau, finster, nichts zu lachen. Woher sollten sie auch jetzt schon sein gutes Herz kennen und seinen Begriff von Kameradschaft, die sich bei einem Seemann in gemeinsamer Not am besten bewährt. „Hart, rau, finster...“ — Der Kommandant erfuhr das bald, daß man so über ihn dachte, und das tat weh. Er wußte, daß sie ihn einmal

lieben würden. Das konnte noch am selben Tage sein, am nächsten oder übernächsten, — einmal würde die Stunde kommen.

Aus der jungen Mannschaft wurde eine Gemeinschaft, aus der Gemeinschaft eine Kameradschaft, und diese Kameradschaft spürte bald, daß der „Alte“ nicht neben ihr stand, sondern mitten unter ihr, daß er spürte und fühlte, was ihre jungen Soldatenherzen bewegte, daß er half, wo es ging, daß er Verständnis fand für alle ihre kleinen Sorgen. Es kam aber niemand, der die Worte von damals auslöschte, die noch immer in dem alten Seemanns Herzen brannten.

Dann kam die Stunde der Bewährung: englischer Fliegerangriff. Feindliche Kugeln fegten über Deck. An den Geschützen gab es Ausfälle; Verwundete brachen zusammen. Die Abwehr kam ins Stocken. Da stürzte der Kommandant von der Brücke, sprang selbst an ein Geschütz, an dem niemand mehr stand, und schoß weiter. Im nächsten Augenblick blutete auch er aus mehreren Wunden.

Er achtete ihrer nicht, als der Angriff vorbei war. Er sah nur die Wunden seiner Soldaten und half sie verbinden. Während ihm selbst das Blut über die Hände rann, gab er seine Verbandspäckchen an die Kameraden weiter, denen es schlechter ging. Dann brachte er sein Schiff zurück in den Hafen. Als alle Verwundeten von Bord und in Sicherheit waren, vertraute auch er sich der helfenden Hand des Arztes an.

Jetzt wußte die Besatzung um das gute Herz, das in der rauhen Schale steckte. Jetzt ahnten die jungen Soldaten, wie es dieses Herz gekränkt haben mochte, als sie damals ihr Urteil gefällt. Wir haben etwas gut zu machen — das spürten alle in dieser Stunde.

Dann verzichtete eine ganze Schiffsbesatzung auf ihren Sold und kaufte dafür alle Blumen, die die kleine Hafenstadt zu vergeben hatte. Dieses bunte Reich aus Blumen und Blüten trugen sie in die stille Krankenstube, wo ihr Kommandant gebettet lag; und es war, als ob mit dieser Blütenpracht neues Leben seinen Einzugs hielt. Einer trat ans Bett, schüttelte dem Kommandanten die Hand und sagte langsam, fast nach Worten suchend: „Herr Obersteuermann, wir bringen die guten Wünsche aller Kameraden. Kommen Sie bald wieder gesund zu uns zurück.“ Dann fastete er sich ein Herz und sprach weiter: „Das von damals, das wollen wir...“

Der Kommandant winkte ab. Er wußte, was der da vor ihm sagen wollte. Ein Leuchten ging über das verwiterte Seemannsgesicht. Zwei strahlende Augen blickten auf das Meer der bunten Blüten und auf die Soldaten, die sein Herz wieder froh gemacht.

Aufdringlichen Reportern war Graf Zeppelin abhold. „Ich brauche keine Reklame; ich bin kein Kabarettkünstler“, pflegte er zu sagen. Einem, der fern etwas Besonderes über die Geschichte der Erfindung des lenkbaren Luftschiffes wissen wollte, sagte er, pliffig lächelnd und zweideutig gelassen die ganze Mühe seines Erfinderelebens prachtwoll in knappste Worte fassend: „Das war sehr einfach; ich habe unten angefangen und mich langsam emporgearbeitet.“

Kultur in unserer Zeit

Theater
Sommerspielzeit im Krakauer Staatstheater. Auch während der Sommermonate bis zu Beginn der Winterspielzeit 1943/44 trägt das Staatstheater des Generalgouvernements zur Bereicherung des kulturellen Lebens in Krakau bei. So findet vom 12. bis 14. August ein Gastspiel des Staatsschauspielers Paul Wegener und Ensemble mit dem Schauspiel „Gabriel Borkmann“ von Ibsen statt. Zum Abschluß der Parteitage in Krakau bringt das Staatstheater am 18. August eine geschlossene SA-Vorstellung mit dem Stück „Uta von Naumburg“ von Felix Dühnen. Mitte August setzen die Freilichtspiele im Brunnenhof der alten Universität wieder ein. Der Eröffnungabend bringt ein Stück von Lope de Vega, übersetzt von Schlegel, „Die Brunnenkur“.

Wissenschaft
Bedeutender Nationalökonom gestorben. Der angesehene frühere Nationalökonom der Universität Freiburg, Geheimrat Prof. Dr. Gerhart von Schulze-Gaevernitz, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Schulze-Gaevernitz hatte in Berlin, Heidelberg und Leipzig studiert. Brentano und Schmoller waren u. a. seine Lehrer. Ausgedehnte Studienreisen hatten den Verstorbenen nach England und Rußland geführt.

Neue Bücher
Zusatzpunkte für Jedermann, Heft 1 „Ausbeuern und Erneuern von Kleidung und Wäsche“ 16 Seiten, Preis 40 Rpt. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Textilstoffe. Berlin NW 7, Verlag für Volkswirtschaftliche Aufklärung, Berlin SW 68. — Im Mittelpunkt dieser Aufklärungsaktion, die das Ziel verfolgt, alle Verbraucherkreise zu möglichst sparsamen Umgang mit Textil-Gebrauchswaren anzuregen, steht die Schriftenreihe „Zusatzpunkte für Jedermann“. Heft 1 enthält viele praktische Winke und zeigt an zahlreichen Beispielen die Möglichkeit, die Lebensdauer vorhandener Bestände in Kleidungs- und Wäschestücken zur Schonung und Pflege zu verlängern. Mit Bildern und Schnittanleitungen wird das Erneuern, Ausbeuern und Instandsetzen fachgerecht erläutert.

Eine Mutter schreibt ins Feld

Lieber Frontkamerad!
Vielen Dank für ihre warmempfundenen Worte, ich will Ihnen gern einen Bruchteil meines Lebens schildern...

Ich bin Bäuerin, wie viele Tausend andere im Reich, und hatte drei Söhne, die seit 1939 alle des Führers Rock trugen...

Sie sind nicht umsonst gefallen. Ihr Tod gab der Heimat Brot, daher ist es ein heiliges Sterben. Ich sehe im Geist Wallfahrtsorte entstehen...

Früher hatte ich drei Söhne, jetzt habe ich ihrer ungezählte Tausende. Daher, lieber Kamerad, schreiben Sie mir etwas von Ihnen...

Kriegsteilnehmerkursus der deutschen Hochschulen. Zahlreiche deutsche Hochschulen werden in diesem Jahr in der vorlesungsfreien Zeit zwischen dem Sommer- und Wintersemester Kurse für Kriegsteilnehmer durchführen...

Festnahme eines Berufsverbrechers. Festgenommen wurde der erheblich vorbestrafte Berufsverbrecher Waclaw Jesionowski, 39 Jahre alt...

Wirtschaft der L. Z. Die Reparaturpflicht für Bekleidungsstücke

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat eine Anordnung erlassen (Reichsanzeiger Nr. 170) durch die die Reparaturpflicht für Bekleidungsstücke im einzelnen geregelt werden...

Die Kleiderversorgung der Fliegergeschädigten. Fliegergeschädigte erhalten nach reichseinheitlichen Bestimmungen von den Kartenstellen Bezugscheine und gegebenenfalls Zusatzkleiderkarten...

Vorbeimarsch unserer Feldgendarmarie

Wieder einmal ertönte in den Straßen unserer Stadt der Marschtritt von Soldaten

Als gestern vormittag unser hiesiges Feldgendarmarie-Ersatz-Regiment vor dem Wehrmachtkommandanten Generalmajor von Stein zum Vorbeimarsch antrat...

Schritt und das Auge stolz und geradeaus gerichtet, und keiner hätte ihnen die Strapazen eines längeren Ausmarsches angesehen.

Dabei schweiften unsere Gedanken zu den Truppen, die noch immer an den Fronten in unverminderter Kraft bis zum Letzten ihre Pflicht tun, um unser Volk und Reich vor den Fluten des Bolschewismus zu bewahren...

Ein Ort, der oft den Namen wechselte

Die ehemalige Stadt Parzenczew bei Brunnstadt wurde jetzt in Parnstätt umbenannt

Es gibt im Umkreis von Litzmannstadt eine ganze Anzahl von alten Ortschaften, deren Gründungsjahr sich nicht mehr ermitteln läßt. Auch die etwa sieben Kilometer von Brunnstadt (Osorkow) entfernte Siedlung Parzenczew gehört dazu...

Der an dem Gnida-Bach belegene Ort hieß ursprünglich Parzyczew. Später wurde er in Parzenczew und schließlich in Parzenczew umbenannt. Vermutlich wurde er zu Beginn des 15. Jahrhunderts gegründet...

Auch später wurde die Stadt nicht bedeutender. In einem Bericht vom 24. September 1819 über die Besichtigung eines Staatsratsmitgliedes heißt es über Parzenczew, daß die Stadt nicht so viel wert sei wie ein gutes Dorf...

Der stark verjudete Ort — 1880 zählte er 23 Deutsche, 732 Polen und 519 Juden — wurde nach dem Weltkrieg zur Stadtgemeinde erhoben. Aus der Geschichte von Parzenczew ist der große Brand von 1800 bekannt, der die Stadt einäscherte.

An Baudenkmalern besitzt das heutige Parnstätt eine (katholische) Holzkirche aus dem 16. Jahrhundert, die auf dem Friedhof steht, und eine gemauerte katholische Pfarrkirche, die sich in einem Kranz von alten Bäumen auf dem Marktplatz erhebt...

Parnstätt über Brunnstadt (Wartheland)

Der neue Poststempel

gestaltet werden mußte. Bemerkenswert ist ihr schöner Turm. In nächster Nähe des Orts, an der Straße nach Brunnstadt (Osorkow), erhebt sich ein Park des Gutes Pleškowice ein wasserumgebener frühgeschichtlicher Turmhügel...

Wohnungseinbruch. In den Vormittagsstunden des 28. Juli wurden unter Verwendung von Nachschlüssel eine Wohnung in der Dachdeckerstraße Kleider, Wäsche, Bestecke und Schmucksachen im Werte von 1500 RM. entwendet. Als Täter wurde noch am gleichen Tag ermittelt und festgenommen der aus der Strafanstalt in Schieratz entwichene Einbrecher Henryk Olczak, 32 Jahre alt...

Rundfunk vom Sonnabend. Reichsprogramm: 11—11.30 Rhapsodische Unterhaltungsmusik. 15—15.30 Melodienreigen. 16—18 Bunter Sonnabendnachmittag. 20.15—21.30 „Gute Laune, in Dur und Moll“...

L. Z.-Sport vom Tage. Nach dem erfolgreichen Abschluß der Dienststellen-Wettkämpfe am vergangenen Sonntag, soll nun auch ein kurzer Überblick über die Ergebnisse gegeben werden...

Eichenlaubträger Rittscher spricht

Wie wir bereits mehrfach angekündigt haben, findet am morgigen Sonntagvormittag um 10.30 Uhr in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park eine Kundgebung der NSDAP statt...

Die Losung für jeden Deutschen muß am Sonntag sein: Auf zur Kundgebung in der Sporthalle! Die Musik spielt bereits von 10 Uhr an.

Aufnahmen von Sizilien

Die neue Wochenschau enthält einen Bildstreifen von besonderem Wert. Es sind Aufnahmen, die während eines deutschen Luftangriffs an Bord eines englischen Kriegsschiffes gemacht wurden...

Kempen

Und endlich schickten die Reporter weitere Aufnahmen vom Osten ein, die ein eindringliches Bild von der ungeheuren Materialschlacht geben, in der die Sowjets mit ihren Menschen- und Materialmassen in immer neuen Wellen gegen unsere Linien anrennen...

Mahnung an Verdunklungslünder

Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter gibt bekannt: In letzter Zeit habe ich wiederholt feststellen müssen, daß in Litzmannstadt die Verdunklungsdisciplin in erschreckendem Maße nachgelassen hat...

Konzert des Reichsarbeitsdienstes im Tierpark

Am Sonntag spielt der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XL, unter Leitung des Obermusikzugführers Kimmel von 15 bis 18 Uhr im Städtischen Tierpark.

Um die Jugend-Fußballmeisterschaft

In einer einfachen Runde werden am 1. August die sechs Endspielteilnehmer an der Deutschen Jugendmeisterschaft in Breslau ermittelt. Am nächsten Sonntag kommt es zu den Begegnungen folgender Gebietsmannschaften...

Fußball in Kallsch

Am Sonntag um 16 Uhr findet im Jahr-Stadion ein Fußballfreundschaftsspiel zwischen der Sportgemeinde Kallsch und ihren neuen Gegnern aus der Gauklasse, der NSG. Freilhaus, statt. Die Sportgemeinde Kallsch wird das Spiel in erster Linie zur Festigung ihres Mannschaftsgefüges nutzen...

Europas schnellste Schwimmer 1943

In diesem Jahre ist es noch keinem Schwimmer geglückt, im 100 Meter Kraul die Minuten-grenze zu unterbieten. Aber dicht daran ist schon



Die alte Schrotholzkirche (Aufn.: LZ.-Archiv)



Der alte Poststempel

Vertical text on the right edge of the page, including names and dates, likely from a newspaper's sidebar or a list of events.

Aus unserem Wartheland

Die Erdbeerprämie

Jeder, der mit bäuerlichen Menschen etwas zu tun hat, kennt die berühmte wegwerfende Handbewegung des Bauern, wenn er von leichten Böden, noch mehr, wenn er von ausgesprochenem Sandboden spricht. Gewiß, derartige Bodenklasse wird keinen Weizen tragen, wird auch für Zuckerrüben nicht geeignet sein, wohl aber werden da Roggen oder Kartoffeln ganz gut wachsen und gedeihen. Aber noch bleibt ein Ausweg zur Verwendung solchen Geländes, wobei man beispielsweise an manche Gemüseart denke. Ja, es gibt recht begehrenswerte Früchte, die ausgesprochene Leichtböden sind, was bedeutet, daß sie gerade auf sandigen Flächen ganz ausgezeichnet gedeihen. Selbstverständlich müssen solche Anlagen erst in Kultur gebracht werden. Aber dann sind sie meist recht ergiebig.

Roggen und Kartoffeln sind nun einmal das eigentliche Brot unseres Volkes, die wichtigsten Nahrungsmittel neben der Milch- und Fleischproduktion. Doch darf auch die Obstversorgung der Bevölkerung und die mit Gemüse aus Gründen der Vitaminbildung nicht ganz außer acht gelassen werden. So führen auch in diesem Jahr die Gartenbauwirtschaftsverbände eine erhebliche Vermehrung der Beerenobst-Sträucher und der Erdbeerkulturen durch. Die Erdbeerfläche der deutschen Erwerbsbauern u. a. soll um 10.000 ha ausgedehnt werden. Dies bedeutet mehr als die Verdoppelung der bisherigen Gesamtfläche von rund 7500 ha. Und um dies Ziel zu erreichen, erhält jeder Erwerbsbauer von Erdbeeren — nicht Kleingärtner oder private Züchter in Nebenberuf sind als solche anzusehen — erstmalig von der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft eine Anbauprämie von 500 RM. je ha; die unsere Erzeugung an Beerenobst schon im Kriege weiter steigern soll. Kn.

Kempen

Als Stellvertreter des Bürgermeisters. Für den aus der hiesigen Stadtverwaltung ausgeschiedenen Bürgermeister Koch führt jetzt vorläufig als Stellvertreter der ehrenamtliche Stadtrat Heine die Bürgermeister-Geschäfte.

Görnau (Zgierz)

Die Ebereschen glühen. Einen besonders schönen Schmuck hat jetzt die Eberesche mit ihren grellroten Früchten, den Vogelbeeren, aufzuweisen. Diese Vogelbeerbäume, von denen ein großer Teil der Thorner Straße umsäumt ist, glühen förmlich in ihrer farbigen Pracht und sind ein willkommenen Blickfang für das Auge in unseren hochsommerlichen Tagen.

Speisekartoffeln dürfen an Verbraucher nur gegen gültige Besuchsweise für Speisekartoffeln bzw. gegen die auferlegten Abschnitte der Zuckerkarte abgegeben werden.

Der Geist unserer Gefinnung wird uns den Sieg bringen

Der Gauleiter gibt die Parole: Arbeiten, Glauben, Führen! / Appell der NSDAP im Wartheland / 1000 Politische Leiter anwesend

Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser hatte am gestrigen Freitag das politische Führerkorps der NSDAP im Gau Wartheland zu einem Appell zusammenberufen, der in der Aula der Reichsuniversität Posen abgehalten wurde. Neben den Politischen Leitern aus dem ganzen Gaugebiet waren die Leiter der Behörden und führende Männer der Wirtschaft versammelt, so daß der Kreis alle an besonders verantwortlicher Stelle im Wartheland stehenden Männer umfaßte. Gaupropagandaleiter Maul meldete dem Gauleiter 1000 Politische Leiter, die aus allen Teilen des Reiches einst in den Warthegau gekommen sind und die sich als alte Nationalsozialisten gerade in der Zeit des Kampfes bewußt sind, daß sie sich auf ihre Führung verlassen können.

Der Gauleiter würdigte eingangs seiner Ausführungen die Tatsache, daß er zum ersten Male im Wartheland die Politischen Leiter in diesem großen Rahmen zusammenberufen habe. Er habe den Appell für nötig gehalten, weil die Partei ein Recht habe, von ihm als dem Hoheitsträger dieses Gaues die Parole für die künftige Arbeit zu verlangen und von ihm über die politischen Zusammenhänge aufgeklärt zu werden. Die Partei, so fuhr der Gauleiter fort, habe sich zu jeder Zeit auf ihre Führung verlassen. Sie steht jetzt in ihrer Bewährungsprobe und es kommt darauf an, daß der Geist der Gesinnung, der Härte und der Charakterfestigkeit die politische Willensbildung bestimmt und alle Anfechtungen überwindet. Die Partei ist durch das Frontsoldatentum, durch Gesinnung und Härte zum Instrument der politischen Führung des deutschen Volkes geworden. Nicht durch wirtschaftliche Mittel und durch verwaltungsmäßige Organisation, sondern allein durch den Fanatismus des Glaubens und die Festigkeit des Willens ist die NSDAP groß geworden. In ihr hat alles das seine Erfüllung gefunden, was der Gegenstand deutscher Sehnsucht seit Jahrtausenden war, und noch nie in der Geschichte des deutschen Volkes ist die deutsche Seele so in einem Mann verkörpert worden wie in Adolf Hitler. Der Nationalsozialismus ist keine Organisation, sondern eine Weltanschauung, die ein Jahrtausend aus den Angeln zu heben berufen ist. Dazu bedarf es freilich einer dauernden Einsatzbereitschaft und eines unerschütterlichen Willens.

Der Gauleiter wandte sich dann der deutschen Wehrmacht zu, die aus dem Geist der Partei als ein wirkliches Volkshier entstanden ist. Partei und Wehrmacht sind die tragenden Säulen des nationalsozialistischen Staates. Beide Fundamente spiegeln die Kraft und Entschlossenheit des Führers wider, Geschichte für Jahrtausende zu machen und Europa ein neues

Gesicht der Ordnung und des Friedens zu geben. An diese große Zielsetzung müssen wir uns halten. Dieser Kampf erfordert keine Tagespolitiker, sondern Fanatiker des Glaubens. Der Einfluß der Partei muß in solcher Zeit stärker denn je sein. Aus seiner persönlichen Erfahrung schilderte der Gauleiter, wie der Führer über alles unterrichtet ist und seine Entschlüsse in jedem Falle trifft, wenn die Zeit gekommen ist. Durch seine Entschlüsse und durch die Treue und das starke Herz seiner Mitkämpfer in der Partei ist das Großdeutsche Reich und das deutsche Volkshier entstanden. Mit Gesinnung und Härte wird auch der Endsieg errungen werden. Es ist, so rief der Gauleiter aus, an der Zeit, daß die Partei wieder ihren ganzen revolutionären Schwung entwickelt. Meckerern und Mißmachern muß gebührend klargemacht werden, daß sie bei uns nichts zu suchen haben.

Der Gauleiter sprach dann über unsere Aufgabe im Reichsgau Wartheland, die das Fundament für Jahrtausende schaffen und unseren Kindern und Kindeskindern diesen Raum sichern soll. Dazu bedarf es einer konsequenten Politik, besonders einer zielstreuen Volkstumspolitik. Aus allen Gauen des Reiches, aus allen Siedlungszone Europas sind Männer und Frauen im Wartheland vereint, die den Kampf kennengelernt und mehr als einmal bestanden haben. Wir wollen auch in unserer Haltung ein Vorbild sein. So wie die alte Garde immer das Rückgrat der Partei war, so muß jetzt die gesamte Partei das Rückgrat Großdeutschlands bilden. Adolf Hitler ist nicht nur der große Staatsmann und Feldherr, sondern

der er hat uns die Erfüllung einer jahrtausendealten Sehnsucht gebracht. Die Kraft, die von ihm ausgeht, muß durch die Partei in das Volk getragen werden. Deshalb gebe ich der Partei im Wartheland die Parole: Arbeiten, Glauben, Führen! Durch die Arbeit und den Glauben ist die Partei zur Menschenführung berufen, und diese Führungsaufgabe der Partei muß heute stärker denn je in Erscheinung treten. Der Gauleiter schloß mit den Worten: „Wenn einmal die Geschichte des Ostens geschrieben wird, dann sollen unsere Enkel voll Stolz an uns denken und darauf verweisen können, daß in dieser Zeit hier Männer an der Arbeit waren, die in ihrem unerschütterlichen Glauben an den Führer und den Sieg alle anderen mitgerissen haben und damit ihren Anteil an der Zukunft des Ostens und an dem Sieg Großdeutschlands geleistet haben.“

Der Gauleiter, der mit seiner Rede an den alten Kampfgeist der Partei appellierte, die von ihm ausströmende Kraft mit Überzeugungsstärke und Begeisterungsfähigkeit auf die Versammelten übertrug, wurde immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, so daß auch dieser Appell das Bild großer Entschlossenheit der Partei und stärksten Vertrauens zwischen Führung und den Mitarbeitern widerspiegelte. Zum Schluß steigerte der Gauleiter seine Worte zu den monumentalen Glaubenssätzen, die alle Anwesenden zu einem wahren Bekenntnis aufriefen. Der minutenlange Beifall, der den Worten des Gauleiters folgte, bewies, welchen Widerhall der Gauleiter mit seinem Appell gefunden hatte. Die Führerschaft beschloß die Kundgebung. Bu.

Tagesnachrichten aus der Gauhauptstadt

W. Arbeitstagung der Oberstaatsanwälte. Auf einer Arbeitstagung der Oberstaatsanwälte und Leiter der Strafvollzugsanstalten im Wartheland wurden Fragen der Gestaltung der Strafrechtspflege behandelt.

W. Der Eroberer Posens gestorben. In einem Reservelazarett starb infolge eines Herzschlages General der Infanterie v. Schenckendorff, der Eroberer Posens im Polenfeldzug. Das Leben des verdienten Generals, der ein Nachkomme des Dichters Max von Schenckendorff ist, stand ganz im Zeichen des Waffendienstes für Deutschland. Nach seiner Teilnahme am ersten Weltkrieg, in dem er eine Regimentskommandeurstellung bei der obersten Heeresleitung innehatte, machte er sich besonders um den Ausbau der Organisation des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge verdient. In den letzten Jahren des Ostfeldzuges wirkte er u. a. als Kommandeur der rückwärtigen Verbindungen und zuletzt als Kommandierender General und Befehlshaber im Operationsgebiet einer Heeresgruppe.

Sein hervorragender Einsatz fand durch die Beförderung zum General der Infanterie und die Verleihung des Deutschen Kreuzes in Gold sichtbaren Ausdruck.

W. Richtiges Ausnutzen der Stoppelweide. Hütet alle Muttersauen und Jungschweine auf Getreide- und Kartoffelstoppeln. Sorgt durch gleichzeitige Grünfütterung für vielseitige Nahrungsaufnahme. Kleinbetriebe tüdnen ihre Schweine auf der Stoppel, sofern keine Gemeinschaftsweide vorhanden ist.

Turek

fr. Auf Einladung des Kreiskulturringes gastierte die Landesbühne Gau Wartheland am Mittwoch im Deutschen Haus in Turek, wo sie das deutsche Märchendrama „Die versunkene Glocke“ zur Aufführung brachte. Die dankbaren Zuhörer bezeugten durch starken Beifall und Blumenspenden, daß es Oberspielleiter Will Rabe und alle Künstler verstanden hatten, sie mit ihrem ausgezeichneten Spiel zu begeistern und restlos zufriedenzustellen.

THEATER

Landesbühne Gau Wartheland. Sonnabend, den 31. 7. 43, 20 Uhr. Kalisch. „Die versunkene Glocke“.

FILMTHEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche. Ein Ufa-Film in Erstaufführung: „Germania“ mit Peter Petersen, Luis Trenker, Lotte Koch. Vorverkauf ab 12 Uhr.
Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Morgen, Sonntag, 9.30 und 12 Uhr. Das große Jugendprogramm. „Drops wird Flieger“.

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15. 47.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Frau am Abgrund“.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 u. 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Walzer einer Nacht“.

Wochenchau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Kamerad Pferd. 2. Wir senden Frohsinn — wir spenden Freude. Nr. 2. 3. Sonderdienst. 4. Ufa-Magazin. 5. Die deutsche Wochenchau. Plabnitz-Capitol. 17.15 für Polen. 20 Uhr für Deutsche. „Geliebte Welt“ mit Brigitte Horney, Willy Fritsch.

Aut. Mechaniker (Schlossermeister) Deutscher der deutschen u. russischen Sprache mächtig, angläh. Tätigkeits in eig. Werkstatt, vertraut mit Fahrrad, Näh- und Büromaschinen sowie den schriftl. Büroarbeiten, z. Z. in Stellung als Leiter einer Reparaturwerkstatt, wünscht sich zu verändern. Da schwerhörig, bereit praktisch zu arbeiten. Angebote unter 646 an die L.Z. erbeten.

Baugeschäftsführer (Kaufmann), 53 Jahre alt, Altrelch, Pz., Freigabe zum 1. Oktober 1943, sucht Vertrauensstellung bei einer Baufirma im Warthegau. Angebote unter A 2192 an die L.Z.

UNTERRICHT

Suche für meine zwei Töchter, 3. u. 1. Schuljahr, eine Hauslehrerin; Klavierunterricht erwünscht; aber nicht erforderlich. M. Baronin Ruess, Wartheland, Post Brunnstadt, Gut Wobrow.

VERMIETUNGEN

Biete möbl. Zimmer an Einzelperson für Hilfsleistungen in der Wirtschaft. Angebote 644 an L.Z.

MIETGESUCHE

Möbl. Zimmer, möglichst im Zentrum, sofort gesucht. Angebote u. 594 an L.Z.

Berufstätige Dame sucht Leierzimmer oder teilmöbliert. Angebote unter 562 an L.Z.

Möbliertes Zimmer, mögl. Badenutzung, von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter 561 an L.Z.

Berufstätiges Fräulein sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter 601 an L.Z.

Suchen ein möbliertes Zimmer für einen Herrn. „Nawar“ Nahrungsmittelwerke AG. Fernruf 105-67.

Kunstgewerblerin (Altrelch) sucht für einige Wochen möbl. Zimmer. Angebote unter 633 an L.Z.

Leeres großes Zimmer, evtl. Leierzimmer mit Küche, auch in Umgebung. Angebote unter 640 an L.Z. erbeten.

2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit von Ehepaar (Altrelch) sofort gesucht. Angebote unter 643 an L.Z.

WOHNUNGSTAUSCH

Biete in Litzmannstadt im Zentrum 6-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, Etagenheizung. Suche in Breslau gleichwertige Wohnung. Ang. u. A 2195 an L.Z.

Wohnungstausch. Biete 5-Zimmer-Wohnung mit Bad und 2 Balkons, Etagenheizung, im Neubau, Nähe der Straßenbahn, in Litzmannstadt gegen gleichwertige Wohnung in Breslau. Angebote unter A 2196.

Welche Frau möchte auf 1/2 Jahr nach Berlin. Stelle meine Wohnung, bestehend aus Stube u. Küche mit Gas u. Elektr. zur Verfügung. Suche dafür ein einfaches K. Zimmer mit Küchenbenutzung in Litzmannstadt. Gegenseitiges Vertrauen selbstverständlich. Angebote unter A 2197 an die L.Z.

Gebr. Küchenschrank 40 RM. zu verkaufen Riesengebirgstr. 7. W. 150.

Faserzement-Platten zur Verkleidung von Decke und Wand bei Wagenbezug für nur hohe Dringlichkeitstufen laufend lieferbar. Anfragen erbetet Firma Alfred Rökstroh Zwickau, Sachsen.

7 Jahre „Atlantis“ gebunden, 75 RM., 3 Jahre „Galerie“, geb. 30 RM., Jugendbücher für Knaben von 1-6 RM., Novus-Breitenspiel 40 RM. zu verkaufen. Anfragen Fernruf 130-66.

Verkaufe 2,3 Rauhhaar-Teckel, schw. rot und dkl.-wildaufl., 12 W. alt, Preis 100 RM. Abst. von besten Stuten, Blutlinien, Ahnentafel. Tausche auch gegen Zielferrührer, gut jagdgl., adio (Batteriegerät), gute leichte Schreibmaschine. Schwarz, Revierförster, Landstätt, Kreis Weidau, Ruf Landstätt 4.

Junge Doggen zu verkaufen Gut Lucinierz, Zufuhrbahn Nr. 40.

Tauben zu verkaufen Meisterhausstraße 146.

KAUFGESUCHE

Chevrolet oder Buick, nur in erstklassigem Zustand, zum Umbau auf Holzgasgenerator geeignet, zu kaufen gesucht. Gebl. Bewerbungen u. A 2189 an die L.Z.

Zimmerkredenz (Büfett) zu kaufen gesucht. Angebote unter 588 an L.Z.

Gebrauchte Kisten werden sofort gesucht. Fernruf 146-70.

Akkordzither zu kaufen gewünscht. Lagemann bei Fiedler, Spinlinie 141.

Junger Zwergspitz oder Rehpischer in gute Hände zu kaufen gesucht. Angebote an Luise Geier, Seglerstraße 57/8.

Zwergreihpischer, ein junges Pärchen, gesucht. Angebote an Frank, Ostrowo, Wartheland, Fabrikstraße 11.

Spulmaschine für Riemengespinnspulen sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 598 an die L.Z.

Wir suchen zu kaufen Kochkessel mit Kohlenheizung, Inhalt 2-300 Liter. Eilangebote unter 602 an die L.Z.

2 Gleichstrommotoren, 220 V. je 1/4 PS, etwa 1500 Umdrehungen, dringend gesucht. Angebote an die Samenhandlung Jurkowsky & Sohn, Posen, Schulstr. 6, erbeten.

Einen leichten Rollwagen und eine Britische (neu oder gebraucht, auch stark reparaturbedürftig) zu kaufen gesucht. Angebote u. A 2186 an die L.Z.

Kaufe Damen- und Herren-Regenmantel, Damen- und Herren-Hut. Ang. u. 564 L.Z.

Vergrößerungsapparat (am liebsten direktes zerstreutes Licht), mit Scharfeinstellungseinrichtung für Platten 9x12 in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. A 2188 an L.Z.

Kinderwagen zu kaufen gesucht, evtl. mit Matratze und Decke. Angebote erwünscht unter 642 an L.Z.

TAUSCH

Eisenerne Öfen gegen Damenrad oder Schreibmaschine zu tauschen. Angebote 574 L.Z.

Biete gut erhaltenen Kinderwagen gegen zwei Fenster-Stoer, evtl. Zuzahlung. Angebote unter 558 an L.Z.

Tausche Schreibtiisch gegen Bettgestelle mit Matratzen. Zietzenstr. 84/6.

Gut erhaltenen Smoking gegen gut erhaltene Nähmaschine zu tauschen gesucht. Zu erfragen Hermann-Göring-Straße 35/28.

Korbschuhe Gr. 37 1/2 gegen Gr. 35 zu tauschen gesucht. Ang. u. 630 an L.Z.

Herrenstiefel, gut erhalten, tausche gegen nur gut erhaltenes Radio, auch Volksempfänger, Wechselstrom, 220 Volt. Angebote unter A 2190 an L.Z.

Elegantes Sommerkostüm gegen Couch oder Chaiselongue zu tauschen Kurfürstenstraße 22, W. 15.

Gebrauchten Kinderwagen mit Rohhaar-Matratze gegen dunkle Pelzpelzeline zu tauschen. Wertausgleich. Angebote unter 586 an die L.Z.

Biete großen dunklen Alaska-Fuchs und tadellose Herren-Stiefelchen, Gr. 42.

Suche Pelzmantel, Gr. 42-44, und Schlangenschuhe, Gr. 37-38. Evtl. Wertausgleich. Angebote u. 585 an L.Z.

Damentasche, gut erhalten, gegen Leica oder Kodak-Retina zu tauschen gesucht. Angebote unter 589 an L.Z.

Tausche Staubsauger 120 Volt gegen Damentasche, Fernruf 190-63.

Pistole FN 6,35 mm mit Tasche und Munition gegen Kal. 7,65 (auch anderes Modell) zu tauschen. Angebote unter 612 an die L.Z.

Tausche gut erhaltenen Nähmaschinen-Motor (Singer) gegen gut erhaltene Koferschreibmaschine. Auskunft: Weinberger, Adolf-Hitler-Straße 82.

Radio, 5röhrig, 120-220 Volt, gegen Kleiderschrank und zwei Nachttische zu tauschen gesucht. Angebote unter 616 an die L.Z.

Dunkelblauen Anzug, Größe 1,70, wenig gebraucht, gegen zwei Federbetten zu tauschen gesucht. Ang. u. 590 an L.Z.

VERLOREN

Haushaltsausweis namens Lindner, Markt-Weißer-Straße 54, verloren.

SARRASANI

Täglich 15 u. 19 Uhr Das Riesen-Programm der Sensationen! Parade der Tiere mit 100 edlen Pferden u. a. Lipizzaner, Araber, Ostpreußen, Hannoveraner, Trakehner, Somali-Pferde mit dem einzigen Nilpferd frei in der Manege 12 Elefanten Zebras, Kamelen und vielen anderen exotischen Tieren

SARRASANI

Litzmannstadt, Zirkus-Ruf 107-10 Tägl. 15 und 19 Uhr Sarrasani-Zoo: tägl. 10 - 12 Uhr Um Irrtümliche Annahmen zu vermeiden, machen wir darauf aufmerksam, daß an den Zirkuskassen Eintrittskarten auch dann noch zu haben sind, wenn in den Vorverkauf der Stadt bereits keine Karten mehr erhältlich sind. Die Stadt-Vorverkäufe sind: Für Deutsche: Zigarren-Hoffmann, Adolf-Hitler-Straße 27. Für Polen: Gegenüber, Adolf-Hitler-Straße 30. Für polnische Zirkusbesucher gilt die Eintrittskarte als verlängertes Sperrstundenausweis bis 22 Uhr.

Großkücheneinrichtungen

für Gefelgeschäftsflächen u. a. Herde und Kessel für Kohle- und Gasheizung kurzfristig, teilweise als Lager lieferbar. F. IGNATOWITZ, Danzig Dominikawall 9/10 - F. 248 84/35.

BLANKO

Scheuerepulver putzt alles blank! Aus dem Seifen-Werk Carl Reger Posen, Bismarckstr. 10.

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: MURA MITRIAJEW und RICHARD ARNDT... Ihre am 31. 7. 1943 stattfindende Trauung geben bekannt: Ulfz. WILHELM KÄYSER und Frau ELLI...



Fern der Heimat, in fremder Erde, ruht mein heißgeliebter Mann, unser treuer Papa, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Oberwachmeister der 44. Pelizei Ludwig Oelke...

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am Donnerstag, den 29. 7. 1943, unsere inniggeliebte Mutter, Tante, Schwägerin, Kusine, Großmutter und Urgroßmutter Mathilde Gryning...

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

St. Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz... St. Michaels-Kirche, Radegast... St. Petri-Kirche, Krefelder Str. 60...

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Nr. 285/43. Lebensmittelkartenausgabe für den 53./54. Versorgungsabschnitt vom 23. 8. bis 17. 10. 1943. 1. Ausgabe für deutsche Bezugsberechtigte...

Johann Starza, Wola-Grzymalina, Gem. Klestau, weil er Lebensmittel in seinem Haushalt verbraucht hat, ohne die Berechtigung hierfür gehabt zu haben. Mit 30 RM. wurden bestraft: Emma Wildemann, Litzmannstadt Dreisamstr. 20...

Der Bürgermeister Pabianitz Öffentliche Steuermahnung! Pabianitz. Im August werden fällig: Am 10.: Getränkesteuer und Vergütungssteuer für Juli...

Ärztlicher Sonntagsdienst in Pabianitz (von Sonnabend 14 Uhr bis Montag 6 Uhr) Sonntag, den 1. August 1943: Für Deutsche: Dr. Georg Schalkowitsch (Russe)...

Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG. Wir sind ab sofort über die Fernsprech-Sammelnummer 283-40 zu erreichen. Die Störungsstelle behält die bisherige Nummer 134-31 bei.

GESCHAFTS-ANZEIGEN Parole: Spar Kohle! Kohle, Gas und Strom müssen heute vor allem unserer Wehrmacht dienen... Firmenschilder Glas-, Leucht- und Behörden-schilder aller Art...

Praktische Hausfrauen verwenden nur: Aust Konfitüren u. Marmeladen immer wohlschmeckend sparsam im Verbrauch KESSELTAL R 15 u 18

Das durch wissenschaftliche Milchauswertung neu gefundene labile Milchweiß ist nur enthalten in FISSAN colloidfein Die unerreichte Feinheit des FISSAN-Schweiß- und Fußpulvers erlaubt sparsame Verwendung

Für Ihre Gäste - nur das Beste GEYER'S KAFFEE-ERZEUGNISSE Die unerreichte Feinheit des FISSAN-Schweiß- und Fußpulvers erlaubt sparsame Verwendung

JOHANN A. WÜLFING BERLIN SW 68 Seit Jahrzehnten Herstellerin hochwertiger Präparate auf dem Gebiete der inneren Medizin...

KARLSRUHER PARFÜMERIE UND TOILETTESEIFENFABRIK E. WOLFF & SOHN Karlsruhe

Auf den Doktor kommt es an! STATT Alba Gurken-doktor ALBA FRÜCHTEDOKTOR BEIDE GLEICH GUT!

Vertical text on the far right edge of the page, including 'TAG', 'Lond', 'Sch. L', 'Aus de', 'nischen', 'sende Un', 'militär', 'Woche h', 'hischen B', 'nichts w', 'der große', '8. britisch', 'Über einst', 'kung des', 'sen Ahn!', 'der Ostfr', 'schen Zel', 'äußert w', 'würde, Br', 'sterns Or', 'wenig er', 'Abschluß', 'tischen B', 'klärt: Bei', 'immer ne', 'Das gleich', 'eine weise', 'zustande', 'U', 'Ma. Sto', 'Nach e', 'gab das M', 'tag beka', 'Luftschiff', 'dem es i', 'ten U-Boo', '148 F', '60 Ter', 'Aus C', 'Das G', 'bekannt:', 'In den', 'nahm geg', 'wieder zu', 'Bogen füh', 'zusammen', 'Sie sind', 'hohen fei', 'Kuban-Br', 'der Feind', 'lich Kryn', 'Sowjet-D', 'men. Südl', 'starker', 'stützung', 'und feind', 'gedrungen', 'letzten T', 'der Ostfr', 'im Schw', 'BRT.', 'Auf St', 'pen bei', 'abschnitt', 'Alle feind', 'geführten', 'sehr hohe', 'Mittelmeer', 'zeuge ab', 'feindliche', 'digte die', 'schwer u', 'Landungs', 'lagen des', 'der Insel', 'Feindli', 'strigen T', 'in den be', 'dierten in', 'Remschei', 'Städte ha', 'und Brand', 'Wohnge', 'gungskrä', 'genden M', 'meist vie', 'Deutsch', 'drei Schi', 'einen Be', 'Luftangr', 'amerikan', 'Erbit', 'Der', 'Sonnenbe', 'Gen unse', 'satz frisch', 'stützung', 'die von d'